Nyctalus (N.F.), Berlin 8 (2003), Heft 6, S. 552 - 555

Die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus* Schreber, 1774) an Saale und Ilm in Thüringen

The Barbastelle (*Barbastella barbastellus* Schreber, 1774) at the rivers Saale and Ilm in Thuringia

La Barbastelle (*Barbastella barbastellus* Schreber, 1774) dans le bassin de la Saale et de l'Ilm en Thuringe

Von Cord Gottschalk, Jena

Zusammenfassung

Die Mopsfledermaus besiedelt an Saale und Ilm reich strukturierte ländliche Regionen vom Mittelgebirgsvorland bis in das Thüringer Schiefergebirge. Der Zusammenbruch der Populationen in vielen westdeutschen Bundesländern erhöht die Verantwortlichkeit des Freistaates Thüringen für das Überleben der Mopsfledermaus in Deutschland. Deshalb ist bei zunehmend bedrohlichen anthropogenen Umweltveränderungen die Herabstufung ihres Rote-Listen-Status in Thüringen das falsche Signal.

Summary

Barbastelle inhabits varied rural regions at the rivers Saale and Ilm from low-mountains-foreland to the Thuringian Slate Mountains. The breakdown of many populations in Western Germany raises the responsibility of the Free State of Thuringia for Barbastelles' surviving in Germany. Reducing its Red-List-status in Thuringia therefore is, in consideration of increasing human-caused environmental pollution, the false signal.

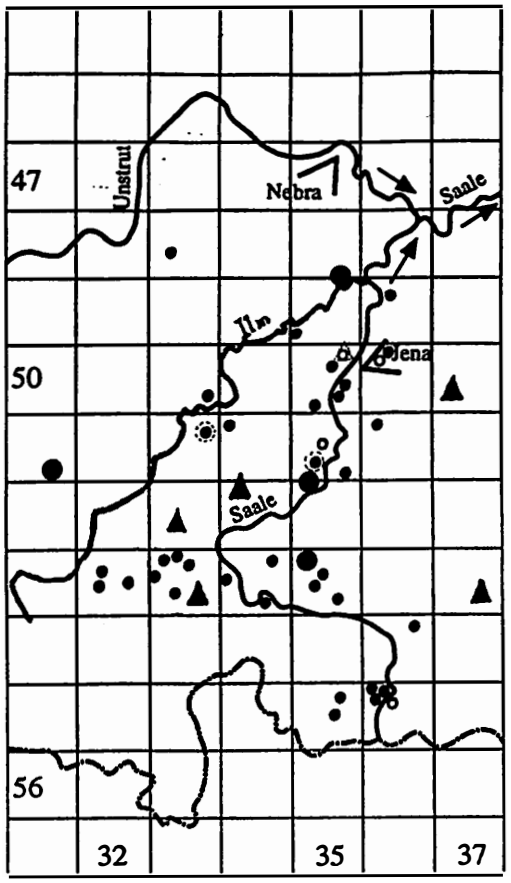
Résumé

Dans le bassin de la Saale et de l'Ilm, la Barbastelle habite des régions agricoles richement structurées au pied de montagnes d'altitude moyenne jusque dans les massifs schisteux de Thuringe. Le déclin général des populations dans la plupart des régions du nord-ouest de l'Allemagne relève la responsabilité de l'Etat de Thuringe pour assurer la survie de la Barbastelle en Allemagne. C'est pourquoi, vu l'augmentation des atteintes à l'environnement d'origine humaine, l'abaissement de la position de la Barbastelle dans la Liste Rouge de Thuringe est une décision erronée.

Westdeutsche Teilpopulationen der früher auch hier häufigeren Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) brachen in den 50er und 60er Jahren weiträumig zusammen, so in Westfalen (Feldmann 1984), Hessen (Kock & Altmann 1994) und Baden-Württemberg (Nagel & Braun 1997). Jetzt werden hier nur noch vereinzelt Mopsfledermäuse angetroffen. Auch in Rheinland-Pfalz ging in den 80er Jahren ihre Zahl stark zurück (Weishaar 1997), während in den Niederlanden wohl seit jeher nur wenige Überwinterer, aber keine Vermehrungsquartiere dieser Art vorkamen (Hackethal 1987, Lina & Limpens 1997). Dagegen hat sich in Frankreich der Bestand der Mopsfledermaus weitgehend erhalten, was durch grenzübergreifende Schutzmaßnahmen zwischen Frankreich, Luxemburg, Belgien und dem Saarland (Schwaab 1997) gefördert wird.

In Westdeutschland hat sich die nördliche Verbreitungsgrenze der sonst von West- bis Osteuropa vorkommenden Mopsfledermaus südostwärts verlagert und so ihr Areal einen tiefen südwärts gerichteten Einschnitt erhalten, wie es im gleichen Zeitraum auch mit der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) geschah (Maywald & Pott 1988, Gottschalk 1997).

Thüringens Mopsfledermaus-Population hat offenbar bisher nicht so große Verluste erfahren wie die der westlich angrenzenden Bundesländer. Die Kartenskizze (Abb. 1) zeigt die Verteilung der Beobachtungsorte an Saale und Ilm seit den 80er Jahren, ergänzt durch Mitteilungen von W. Döbler, I. Heinze, W. Jeschonnek, K. Lindae, A. Schöler, A. Thiele, D. Tuttas, H. Weidner und Hinweisen aus der Bevölkerung, wofür allen Helfern herzlich gedankt sei. Doch ist die Kenntnis über Verbrei-



● Winterquartier / Winterroost / Quartier d'hiver

● wichtiges Winterquartier / Major winter roost / Quartier d'hiver important

früher bedeutendes Winterquartier (zerstört) / Previous winter roost (destroyed) / Ancien quartier d'hiver important (détruit)

○ Sommerquartier bzw. -beobachtung / Summer roost or observation / Quartier d'été

Sommerquartier, früher Sommerkolonie / Summer roost, previous summer colony / Quartier d'été, ancienne colonie estivale

▲ Sommerkolonie / Summer colony / Colonie estivale

Abb. 1. *Barbastella barbastellus*. Winter- und Sommerquartiere im Saale-Ilm-Gebiet Ostthüringens mit ihrer Verteilung im Meßtischblatt-Netz

Fig. 1. *Barbastella barbastellus*. Winter and summer roosts in Saale-Ilm region of eastern Thuringia, including their distribution in the plane survey sheet network

Graph. 1. *Barbastella barbastellus*. Quartiers d'hiver et d'été de la Barbastelle dans l'Ouest de la Thuringe, dans le bassin de la Saale et de l'Ílm, avec répartition dans le résean de la carte topographique.

tung und Häufigkeit der Mopsfledermaus in Thüringen immer noch lückenhaft. Insbesondere die zahllosen Objekte des Altbergbaus im südlichen Ostthüringen dürften noch manche Überraschung beim Erkunden der Fledermausfauna bringen (GÖRNER 1997).

Nach den vielen Winter-Einzelfunden zu urteilen, können Mopsfledermäuse fast überall vorkommen. Doch scheinen sie gebietsweise etwas häufiger zu sein, so im Altenburger Land, in Ost- und Südthüringen, während sie andernorts nur selten zu finden sind oder möglicherweise ganz fehlen, wie im Thüringer Becken und in den höheren Lagen des Thüringer Waldes und Schiefergebirges (HEDDERGOTT 1994). Der Kenntnisstand hängt von der Untersuchungsintensität, aber auch vom Zufall ab, wie das Auffinden zweier größerer Überwinterungsquartiere im vordem als mopsfledermausfrei angenommenen Nordthüringen zeigt (HEDDERGOTT 1994, HEDDERGOTT & SAUERBIER 1997). Bevorzugt werden waldreiche Gegenden oder solche gemischter ländlicher Landschaftsstruktur, so auch im Saale-Ilm-Gebiet. Im städtischen Bereich wurden aber ebenfalls Mopsfledermäuse gefunden. Mitten in der Kleinstadt Remda war eine Sommerkolonie über Jahrzehnte immer wieder hinter einem Fensterladen anzutreffen (GOTTSCHALK 1996).

An Saale und Ilm wurde die Mopsfledermaus wie auch anderswo überwiegend in Winter- und Übergangsquartieren nachgewiesen (HAENSEL, v. KNORRE & WOHLFAHRT 1963, GOTTSCHALK 1996). Die relativ kälteresistente Art ist in kleinen offenen Stollen, Höhlungen und Kellern sowie in größeren Systemen und hier oft schon am Eingang, zuweilen auch mit Eiskristallen bedeckt, zu finden. Dabei suchen Mopsfledermäuse gern enge Wand- und Deckenspalten und Bohrlöcher auf oder verkriechen sich tief zwischen aufgeschichteten Bruchsteinen, meist 1-3 m über dem Höhlen- bzw. Stollenboden, manchmal auch im Bodengeröll und -schotter. Öfter liegen sie auch mehr oder weniger frei auf Wandvorsprüngen, fest in Unebenheiten der Unterlage geschmiegt, oder hängen offen an der Wand nahe der Stollendecke.

Sie treffen im Winterquartier auf andere Fledermausarten, die sich aber i.d.R. weiter vom Eingang entfernen als *Barbastella bar-*

bastellus. Teilweise überschneidet sich deren Aufenthaltsbereich mit dem des Grauen (*Plecotus austriacus*) und Braunen Langohrs (*Plecotus auritus*), der Kleinen Bart- (*Myotis mystacinus*) und der Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*). Sofern die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) überhaupt einmal in unterirdischen Hohlräumen überwintert, fand ich sie nicht weit von schlafenden Mopsfledermäusen. Mausohren (*Myotis myotis*) und Kleine Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*) sind seltener deren Nachbarn. Sie überwintern i.d.R. an wärmeren Stellen mit hoher Luftfeuchte, welche von Mopsfledermäusen gewöhnlich gemieden werden.

Mopsfledermaus-Nachweise gelangen in den Haupt- und Nebentälern von Saale und Ilm nicht nur im Mittelgebirgsvorland, sondern bis hinein in das Thüringische Schiefergebirge im Luchsloch, einem auf gelassenen Magnetit-Altbergwerk, dessen Mundloch sich hoch über der Bleiloch-Talsperre der Oberen Saale auf dem begrenzenden Bergzug öffnet. Sonst erscheinen zwar Tallagen auf den ersten Blick als Winterquartier-Standort bevorzugt, doch besagt dies lediglich, daß hier die meisten Stollenmundlöcher und Höhlenabschnitte zu finden sind. Andererseits suchen Mopsfledermäuse auch Keller, Stollen und Höhlen hoch gelegener Burgen und Bergstockgipfel auf, z.B. von Leuchtenburg, Burg Ranis, Schloß Beichlingen.

Die Lebensbedingungen in Thüringen sagen der Mopsfledermaus offenbar zu: Landschaft und ländliche Siedlungsstruktur sind noch vielseitig, und ein reiches Nahrungsangebot an weichhäutigen Kleininsekten, wie Mücken. Kleinschmetterlinge, Köcherfliegen u.a., hat es an der Saale und gewiß auch sonst immer gegeben. Die zunehmende Modernisierung der Häuser, das Beseitigen von Fensterläden und der Ersatz traditioneller Bausubstanz durch biologisch sterile Neubauten bedrohen aber viele Sommer- und Winterquartiere, auch wenn Baumhöhlen und Nistkästen zuweilen noch Abhilfe bieten können.

Bedauerlich ist die Vernichtung bedeutender Stollenquartiere in vordem von der Porzellanindustrie nur mäßig genutzten Kaolinsandgruben durch großflächige Bausandentnahme im Tagebaubetrieb, wie seit 5 Jahren im Ilm-Einzugsgebiet bei Blankenhain-Schwarza oder künftig bei Altendorf im Saaletal. Schon in der Vergangenheit wurde durch den mit der militärischen Nutzung verbundenen Umbau ein weiteres bis dahin nicht nur von Mopsfledermäusen gut besuchtes Winterquartier unter dem Rothensteiner Trompeterfelsen an der Saale weitgehend ausgeschaltet, desgleichen das benachbarte und ehemals größte regionale Winterquartier bei Großeutersdorf mit ca. 33 km Stollenlänge. Nachdem jetzt die militärische Nutzung eingestellt worden ist oder demnächst aufgegeben werden soll, ist es zwar wünschenswert (aber bei der derzeitigen Sachlage illusorisch), die beiden Objekte den Fledermäusen wieder verstärkt als Winterquartiere zugänglich zu machen. Statt dessen wird vielmehr der vorgesehene gewerbliche Ausbau sie endgültig dieser Funktion berauben, und andererseits werden abwechslungsreiche ländliche Strukturen, die eine Voraussetzung funktionsfähiger Fledermaus-Jagdbiotope sind, durch Straßenbau, Gewerbegebiete, Golfplätze usw. ebenfalls biologisch unverträglich.

Wir machen es also den Fledermäusen und nicht nur ihnen auch in Zukunft ganz gewiß nicht leichter. So gaukelt, obwohl in Thüringen in den letzten Jahren stellenweise wichtige Quartierfunde gelangen, die Herabstufung der Mopsfledermaus in der Roten Liste Thüringens aus der Kategorie 1 (= vom Aussterben bedroht) in die Kategorie 2 (= stark gefährdet) (TRESS et al. 1993, 1994) angesichts der bedrohlichen anthropogenen Umweltveränderungen und des geringen Kenntnisstandes über den wirklichen Reproduktionserfolg der Art ein unangemessen geschöntes Bild vor, was bei verantwortlichen Stellen zu falschen Schlüssen über die Notwendigkeit von Fledermausschutzmaßnahmen führen kann. Wir müssen begreifen, daß der Freistaat Thüringen nach dem Zusammenbruch westdeutscher *Barbastella*-Populationen eine um so größere Verantwortung für den Arterhalt der Mopsfledermaus in Deutschland trägt.

Literatur

FELDMANN, R. (1984): Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* (Schreber, 1774). – In SCHRÖPFER, R., FELDMANN, R. & VIERHAUS, H.: Die Säugetiere Westfalens, Münster.

GÖRNER, M. (1997): mündl. Mitteilung.
GOTTSCHALK, C. (1996): Kleinhufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) im Saale-Ilm-Gebiet mit Vorschlägen zu ihrem Schutz. – Nyctalus (N.F) 6, 129-134.
GOTTSCHALK, C (1997): Die kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*, Bechstein, 1800) an Saale und Ilm in Thüringen. Tagungsband vom Workshop „Zur Situation der Hufeisennasen in Europa" in Nebra 26.-28.05.1995, 63-65.
HACKETHAL, H. (1987): Ordnung *Chiroptera*. – In: GÖRNER, M. & HACKETHAL, H.: Säugetiere Europas, Leipzig-Radebeul.
HAENSEL, J., v. KNORRE, D. & WOHLFAHRT, K. (1963): Beobachtungen und Beringungsergebnisse an Fledermäusen des Saale-Ilm-Gebietes in Thüringen 1959-1962. – Mitt. Zool. Mus. Berlin 39, 351-360.
HEDDERGOTT, M. (1994): Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* (Schreber, 1774). – Naturschutzreport 8, 102-105.
HEDDERGOTT, M. & SAUERBIER, W. (1997): Beschreibung von zwei bedeutenden Winterquartieren der Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* (Schreber, 1774) in Nordthüringen. – Workshop „Zur Situation der Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* in Europa" in Mansfeld 05.-07.09.1997.
KOCK, D. & ALTMANN, J. (1994): Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* (Schreber, 1774). – In: Die Fledermäuse Hessens, Remshalden-Buoch.
LINA, P. & LIMPENS, H. (1997): On the status of *Barbastella barbastellus* in the Netherlands. – Workshop „Zur Situation der Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* in Europa" in Mansfeld 05.-07.09.1997.
MAYWALD, A. & POTT, B. (1988): Fledermäuse, Leben, Gefährdung, Schutz. – Ravensburg.
NAGEL, A. & BRAUN, M. (1997): Die Mopsfledermaus in Baden-Württemberg. – Workshop „Zur Situation der Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* in Europa" in Mansfeld 05.-07.09.1997.
SCHWAAB, F. (1997): Statut et répartition de la Barbastelle dans le N et le NE de la France. – Workshop „Zur Situation der Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* in Europa" in Mansfeld 05.-07.09.1997.
SCHWAAB, F. (1997): Protection de la Barbastelle dans le NE de la France. – Workshop „Zur Situation der Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* in Europa" in Mansfeld 05.-07.09.1997.
TRESS, J. (1993): Rote Liste der Fledermäuse (*Mammalia: Chiroptera*) Thüringens. 1. Fassung, Stand 1992. – Naturschutzreport 5, 17-19.
TRESS, J., TRESS, C. & WELSCH, K.-P. (1994): Rote Liste der Fledermäuse (*Chiroptera*) Thüringens. 2. Fassung, Stand 1994. – Naturschutzreport 8, 120.
WEISHAAR, M. (1997): *Barbastella barbastellus* in Rheinland-Pfalz. – Workshop „Zur Situation der Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* in Europa" in Mansfeld 05.-07.09.1997.

Author's address:

Dr. CORD GOTTSCHALK
Maurerstraße 7
D-07749 Jena
GERMANY

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: NF_8

Autor(en)/Author(s): Gottschalk Cord

Artikel/Article: Die Mopsfledermaus (Barbastella barbastellus Schreber, 1774) an Saale und Ilm in Thüringen 552-555